

Bitte melden Sie sich bis 28. September 2006 beim  
Ökosozialen Forum Österreich an:  
E-Mail: [dworak@oesfo.at](mailto:dworak@oesfo.at)  
Tel.: +43/1/533 07 97-13

<http://www.fao.org/ag/cgrfa/default.htm>  
<http://www.lebensministerium.at>  
<http://www.oesfo.at>



## Lebensversicherung Vielfalt?

Ernährungssicherung  
durch  
Agrar-Investitionen

3. Oktober 2006  
14.00–16.30 Uhr  
Aula am Universitätscampus Wien,  
Hof 1, Spitalgasse 2, 1090 Wien

Die Biodiversitäts-Konvention, das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity), wurde 1992 im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (Brasilien) ausgehandelt und trat 1993 in Kraft. Die zentralen Ziele der Konvention sind der generelle Schutz der biologischen Vielfalt (Gene, Arten, Lebensräume), die nachhaltige Nutzung der biologischen Ressourcen sowie eine gerechte Aufteilung der Vorteile aus der Anwendung traditioneller Kenntnisse, Innovationen und Gebräuche.

Die Vertragsstaaten sind verpflichtet, nationale Strategien für alle Bereiche auszu- arbeiten. Die Staaten haben die biologische Vielfalt sowohl „in situ“ (vor Ort) als auch „ex situ“ (in speziellen Einrichtungen, wie botanische Gärten, Gen- und Samenbanken etc.) zu schützen. Forschung und Ausbildung, Monitoring sowie Bewusstseinsbildung sollen intensiviert werden. Beim Weltgipfel 2002 in Johannesburg wurde beschlossen, die Rate des Verlustes an biologischer Vielfalt bis zum Jahr 2010 signifikant zu reduzieren.

Bei dieser Veranstaltung zum Welternährungstag 2006 steht der Schutz der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft im Zentrum – „Agrobiodiversität“. Mit dem Begriff „Agrobiodiversität“ werden alle Komponenten der biologischen Vielfalt angesprochen, die für Ernährung und Landwirtschaft von Bedeutung sind. Dazu gehören genetische Ressourcen von Kulturpflanzensorten, Nutztierassen und Fischarten, nicht domestizierten Ressourcen innerhalb von Acker-, Wald-, Weide- und aquatischen Ökosystemen sowie Elemente der biologischen Vielfalt, die „ökologische Dienstleistungen“ gewährleisten – etwa den Kreislauf der Nährstoffe, die Regulierung von Kulturschädlingen und Krankheiten, die Bestäubung, den Erhalt der örtlichen Wildtiere und -pflanzen, den Schutz von Wassereinzugsgebieten, Erosionsschutz, Klimaregulation und die Festlegung von Kohlenstoff.

Wenn wir Biodiversität als natürliches „Kapital“ für die Lebens- und Ernährungssicherung aller Menschen begreifen, welche „Investitionen“ lohnen sich? Die Begriffe „Kapital“ und „Investitionen“ sollen in diesem Zusammenhang sehr breit verstanden und diskutiert werden – es geht um mehr als die monetäre Größe, es geht um Ressourcen bzw. Lebensgrundlagen, die im Sinne einer „Lebensversicherung“ einen „Wert“ darstellen. Investition schließt in diesem Zusammenhang auch internationale Übereinkünfte, Forschung etc. mit ein.

Als aktuelles Beispiel für eine internationale Übereinkunft wird der Internationale Saatgut- vertrag beleuchtet. Seit Juni dieses Jahres ist der Internationale Vertrag der FAO über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture) voll funktionsfähig. Er verpflichtet die Vertragsstaaten zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Vielfalt und vor allem zu einer gerechten Verteilung der Vorteile, die aus ihrer Nutzung entstehen, zwischen Nord und Süd, Züchtern und Landwirten.



14.00 Uhr **BEGRÜSSUNG**

**Josef Plank**  
Geschäftsführender Präsident des Ökosozialen Forums Österreich, Wien

14.05 Uhr **Franz Fischler**  
Präsident des Ökosozialen Forums, Wien

14.15 Uhr **STATEMENTS**

**BIODIVERSITÄT: DAS NATÜRLICHE KAPITAL – VOM UMGANG MIT DER VIELFALT**

**Werner Wutscher**  
Generalsekretär im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien

**MANAGING AGRICULTURAL BIODIVERSITY AT A GLOBAL LEVEL: THE INTERNATIONAL SEED TREATY**

**Clive Stannard**  
Commission on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture, FAO, Rom

**OHNE BIOLOGISCHE VIELFALT KEINE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT?**

**Katica Knezović**  
Agrarwissenschaftlerin und Moraltheologin, Doktorandin am Institut für Moraltheologie, Universität Wien, Wien

15.50 Uhr **DISKUSSION**

Durch die Veranstaltung führt  
**Josef Plank**

16.30 Uhr **IMBISS**

*Vorträge in deutscher bzw. englischer Sprache.*